

Von den Baumwoll-, Manufaktur-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“)

Wien, 2. Juli.

Die Manufakturwarenmärkte waren durch die knappen Vorräte und durch den eingeschränkten Verkehr ruhiger, die Tendenz selbst bewahrte jedoch die bisherige Festigkeit. Der Verkehr in Garnen aus Baumwolle und Abfällen blieb gleich wie in den letzten Wochen auf unmittelbare Aufträge der Zentrale an Spinnereien beschränkt. In Papiergarnen gab es gute Nachfrage bei genügendem Ausgebote. Aufträge kamen auf Grundlage von Nr. 5.50 per Nr. 3 metrischer Feinheit per Kilogramm netto Kassa ab Spinnereien, zumeist mit Vorbehalt automatischer Anpassung an die zu gewärtigende behördliche Preisfestsetzung. — Eine in Bombay abgehaltene Versammlung der indischen Baumwollfabrikanten nahm einstimmig eine Erklärung an, in der die Beibehaltung der Baumwollzufuhrzölle, gegen die in Lancashire lebhaft Widerspruch erhoben wurde, auch für die Zeit nach dem Kriege beschlossen wurde, so daß eine Erhöhung dieser Zölle zu erstreben sei.

Im allgemeinen sind im Auslande die Preise in Baumwolle gestiegen und Middling-Rotbaumwolle, die noch im letzten Monat auf der schon damals als ungemein hoch betrachteten Stufe von 12 d das englische Pfund stand, ist jetzt auf 18 d angelangt. In früheren Jahren war man den Preis von etwa 5 d gewöhnt und wenn sie auf 8 d gingen, so beklagten sich die Käufer über die Teuerung. Mit Beginn des Jahres 1917 erhöhte sich der Baumwollpreis immer mehr und mehr und Händler sowie Spinner fragten sich, ob sie weiter bestehen könnten. Aber die Preise stiegen weiter, erreichten bald den 1½-Schilling-Stand und das Treiben scheint noch nicht zu Ende zu sein. Die Ursache der hohen Preise ist nicht allein die Spekulation, gute Nachfrage und kleine Vorräte hatten auch ihren Anteil daran und als hauptsächlichstes Ursache-Moment wurde die neue amerikanische Ernte in Rechnung gestellt, die einen bedeutenden Ausfall ergeben soll. Es ist daher zweifelhaft, ob die von den französischen und englischen Behörden angeordnete Schließung der Baumwollbörsen in Havre und Liverpool niedrigere Preise zur Folge haben wird. Immerhin beweist indes diese Maßnahme, daß an den genannten Börsen eine Knappheit an Baumwolle bestehen muß und man unliebsamen Ereignissen, die eine solche Lage nach sich ziehen kann, von vorneherein aus dem Wege gehen will.

Auf dem Liverpooler Baumwollmarkt haben in der letzten Zeit starke Preisschwankungen stattgefunden. Zuerst gingen die Preise rasch in die Höhe, bis ein Aufschlag von 211 Punkten für J/A und 137 Punkten für M/A erreicht wurde, dann wurde ein Teil des Aufschlages verloren und wieder gewonnen. Die Lage des Artikels ist an und für sich stark, denn es herrscht ein Mangel an Baumwolle, besonders in Liverpool, wo die Vorräte sich fortdauernd vermindern und nicht erneuert werden. In Lancashire wird befürchtet, daß es nötig werde, die Arbeit einzuschränken, bloß weil genügende Baumwolle für eine normale Tätigkeit aller Spinnereien nicht da ist. In den letzten Tagen ist eine bessere Nachfrage für Garn und Tuch bemerkbar gewesen. Was Amerika betrifft, so wurden im Mai 697.000 Ballen konsumiert, gegen 649.166 Ballen im entsprechenden Monat

des Vorjahres. Die letzten Witterungsnachrichten vom Süden sind günstig, die Pflanze ist aber sehr verspätet. — Wie aus New-York gemeldet wird, schätzt man die Anbaufläche der Baumwolle auf 14.210.000 Acres, was eine Abnahme um 5,1% gegen das Vorjahr bedeutet. Der Durchschnittsstand wird auf 66,5% veranschlagt. — Die englische Regierung wird zur Behebung der Baumwollkrise künftig die Baumwollindustrie unter kontrollierten Betriebe rechnen.